

für den Truppenübungsplatz Zeitzain. Satten im monatlichen Durchschnitt 2500 Mitglieder, davon 1701 männliche und 807 weibliche. Es kamen 33 Erkrankungsfälle auf je 100 Mitglieder, 26 Krankheitsstage auf 1 Erkrankungsfall (insgesamt 25 540 Krankheitsstage) und 0,77 Sterbefälle auf je 100 Mitglieder. Das Jahresertrögen betrug für beide Staffen 128 864 oder 49,58 Mark auf 1 Mitglied, die Jahresausgaben 119 880 Mk. oder 46,12 Mark auf 1 Mitglied. Unter den Ausgaben erscheinen die ärztliche Behandlung mit rund 38 000 Mark, die Arznei- und sonstige Heilmittel mit über 14 000 Mark, die Krankengelder mit nahezu 46 000 Mark. Die Krankheitskosten stellten sich im Durchschnitt für einen Erkrankungsfall auf 183 Mk., für einen Krankentag auf 5,06 Mark. Das Vermögen der Dresdner Kasse betrug rund 103 000 Mark, das der Leipziger Kasse 20 000 Mark. Die Aufwendung der Vereinsverwaltung für beide Staffen betrug 42 600 Mark.

An Aufwendungen für die Durchführung des Invalidenversicherungsgesetzes bei den technischen Instituten waren 14 782 Mark erforderlich, und zwar 0,72 Proz. in Lohnklasse 2, 2,36 Proz. in Lohnklasse 3, 2,56 Proz. in Klasse 4 und 4,9 Proz. in Klasse 5. Den Arbeitern an den technischen Instituten wurden aus dem Arbeiterunterstützungsfonds — es handelte sich insgesamt um 1855 Personen — gewährt: an Invaliden 3805 Mark oder durchschnittlich 187 Mark, an Witwen durchschnittlich 148,6 Mark, für Aindererziehungsberechtigten durchschnittlich 62,9 Mark, für einmalige Unterstühtungen an aktive Arbeiter durchschnittlich 57,2 Mark, an Invaliden 47,1 Mark, an Witwen 39,3 Mark, endlich sonstige einmalige Unterstühtungen 30 Mark durchschnittlich.

Was endlich die Bewegung im Arbeiterpersonal anlangt, so ist sowohl für die Behörden und Anstalten der sächsischen Vereinsverwaltung wie für die der sächsischen Arbeitgeber unterstellten Behörden zu konstatieren, daß in den weitaus meisten Fällen die Entlassung auf eigenen Wunsch der Arbeiter aus verschiedenen Gründen erfolgt ist. Andererseits sind die Stellen bei diesen Behörden lebhaft begehrt. Im Laufe des neuen Jahres sind 1548 Gesuche um Einstellung zur Arbeit bezw. um Aufnahme in die Bewerberlisten eingegangen. Davon konnten nur 1124 durch Eintragung in die Bewerberliste berücksichtigt werden.

Deutliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der Königin wohnte am gestrigen Karfreitag vormittag ebenfalls dem Gottesdienste in der katholischen Kirche bei und nahm mit Ihren Majestät. Hochzeiten dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Christian, dem Prinzen und der Prinzessin Johanna Victoria und der Prinzessin Mathilde wieder an der Prozession teil. Nachdem der Monarch mittags mit seinen Kindern gewis, unternahm er nachmittags eine Ausfahrt.

— Inr Kandidatenwahl. Der Nationalliberale Verein Zwickau hat für Zwickau-Stadt den Banamann Anton Baer-Zwickau als Kandidaten nominiert. Dieser Wahlkreis wurde bisher durch den freiwililigen Abgeordneten Bar vertreten.

— Die Dresdner Fondsbörse, sowie die meisten in- und ausländischen Börsen bleiben heute geschlossen.

— Das Königl. Sächs. Infanterie-Regiment Königin Albert Nr. 18 feiert wie bekannt am 14. April das 175jährige Jubeljahr seines Bestehens. Es verankert seine Errichtung dem Fürstlichen Friedrich August II., der, um seinen Ansprüchen an die polnische Krone mehr Nachdruck zu verschaffen, am 14. April 1734 die Aufstellung von zwei Infanterie-Kompagnien zu Pferde befohl und diesen den Namen eines „Corps des Chevaliers“ beilegte. Das Regiment, das den noch in der Wiege liegenden königlichen Prinzen Karl zum Ehe erbte, trug Mode von sechzigjährigem Tuch mit roten Aufschlägen, Hosen, Kamisol und Mantel von lechterer Farbe, war bewaffnet mit gezogenen Karabinern sowie mit geraden Pistolen mit gelben Gefäßen und ritt nur gekaufte Pferde. Auf 4 Kompagnien erhöht, wandelte es bald seinen Namen in ein „leichtes Reiter-Regiment Chevalier-Prinzen Karl“ um und rückte am 1. Juli 1734 nach Polen ab, mit der Aufgabe, Warschau vor einem bevorstehenden sächsischen Anfall zu deden. 1741 und 1742 folgte es im ersten sächsischen Kriege dem Heere Preußens nach Oesterreich, löst aber dann im zweiten sächsischen Kriege an Seite des letzteren und nahm teil an der Schlacht bei Meßfeld. In die Kapitulation der sächsischen Armee am Ende des Vitenkriegs nicht mit einbezogen, weil es zu dieser Zeit in Polen stand, blieb das Regiment im siebenjährigen Kriege zur Deckung des österröichischen Feldmarschalls Daun und kämpfte störrisch unter Oberleitung von 15 preussischen Kämpfern am 18. Juni 1757 bei Molin, zeichnete sich auch bei der Belagerung von Schweidnitz und Breslau aus. Vegetarisch foht es in diesem langen Kriege bei Freiberg und half dem österröichischen Heere den Auszug nach Böhmen deden. Eine neue Montierung wurde 1771 eingeführt; rote Uniform mit zierlichen Aufschlägen, volle Unterhosen und weiße Mantel. Neu entworfen und mit frischen Elementen versehen, ging es 1778 und 1779 in den sogenannten bairischen Erbfolgekriege, der aber dem Regiment nicht Erhebliches brachte. Verböhter dagegen war es 1793 bis 1796 gegen die brandenburgischen Heereskontingente der französischen Republik am Rhein und am Rheine engagiert; die Belagerung von Mainz, sowie die Kämpfe bei Rohrbach, Kollersbach und Wagram gaben dem Regiment mehrfach Gelegenheiten, sich hervorzu tun. An Stelle des 1793 verlorbenen Prinzen Karl, Herzogs von Surland, erhielt die Truppe 1799 abermals ein Mitglied der Regentenfamilie, den Prinzen Clemens, zum Chef und benannte sich fortan „Prinzen-Clemens-Chevaliers“. Als Rheinbundkontingent ging es nach der unglücklichen Schlacht bei Jena von 1806 bis 1815 mit gegen Oesterreich und Rußland, foht bei Wien, Vindobona, Wagram, kämpfte bei Presburg, Rodrin, Podobona, Wala und Wollowitz, erlitt Mißfälle und Entbehrungen und kam dabei 1810 vorübergehend in die Heimat zurück, um hier, seiner Bekleidung und Bewaffnung nach, mehrfachen Veränderungen unterworfen zu werden. Es erhielt sowohl kleinere Karabiner und Pistolen, als auch leichtere Säbel mit stählernen Gefäßen und Scheiden; an Stelle der Hüte wurden fortan schwarze Tschakos mit weißen Federbüscheln getragen, auch die langen Röde wurden gekürzt. Gleichzeitig ward das bisherige leichte Reiter- zu einem Mann-Regiment umgewandelt, das nunmehr den Namen „Mann-Regiment Prinz Clemens“ führte.

Als solches foht es unter dem General Reunier bei Großbeeren gegen die Verbündeten und ging endlich in der Völkerschlacht bei Leipzig zum Korps des russischen Generals Yagoren über. Unter der von dem provisorischen Souveränem Sachsens befohlenen, gänzlich veränderten Uniformierung des Heereskontingents erhielt auch das Mann-Regiment Clemens eine neue Montur: sächsisch-schwarze Tschakos, Kollerts von derselben Farbe mit schwarzen Aufschlägen und rotem Vorbüschel, und blaue Reithosen. So ausgerüht, folgte das Regiment dem sächsischen Heere 1814 in den Feldzug gegen Frankreich, sowie an dem großen Streifzuge in Belgien und Frankreich. Mit der Entscheidung des Wiener Kongresses über das Schicksal Sachsens kam es am 3. Mai 1815 auch zu einer Teilung des Regiments; die preussisch werdenden Mannschaften wurden abgegeben, die bei Sachsen verbleibenden kamen nach Rochlitz, Weitzsain, Penig und Frankenberg in Garnison. Dazu trat, da der Chef des Regiments auf einer Reise nach Italien in Vifa verstorben war, im Jahre 1820 eine neue Benennung; es hieß fortan „1. leichtes Reiter-Regiment vacant Prinz Clemens“. Auch die Panzer waren wieder weggefallen und an Stelle der Tschaka trat der Helm mit der schwarzen Krone, der Waffenrod ward weiß mit blauem Kragen und

zwei Reihen gelber Knöpfe, darunter eine blautuchene Leberweife mit einer Reihe Knöpfe, blautuchene Parade- und Reithosen, grautuchene Kermel, nicht mehr Kamantel. Dazu kamen Hofschnuppen von gelbem Messing, blau gefärbt, und weißes Nierenzeug. So trat das Regiment, nachdem es 1881 die Bezeichnung „Prinzen-Regiment“ und 1887 „Regiment Kronprinz“ erhalten hatte, in eine neue Phase der sächsischen Heeres- und Kriegsgeschichte ein. Die Ereignisse der letzten vierzig Jahre sind noch in aller Erinnerung. Es aber auf den blutigen Schlachtfeldern Böhmens von Gitschin und Königgrätz, ob in den heißen Kämpfen des deutsch-französischen Krieges bei Gravelotte-St. Privat, Kouart, Beaumont, Sedan und vor Paris, foht hat der 1875 zum „1. Infanterie-Regiment“, 1891 zum „König-Infanterie-Regiment“ und 1902 zum „1. Infanterie-Regiment Königin Albert“ avancierte Truppenteil sich des alten Ruhmes von Rolin würdig erwiesen. Mit Stolz dürfen die braven 18er Infanterie daher am 14. April ihr 175jähriges Jubeljahr begehen.

— Der Gesundheitszustand in den größeren, über 15 000 Einwohner zählenden Orten des Königreichs Sachsen im Monat Februar d. J. ein recht günstiger; die tägliche Durchschnittsterblichkeit war geringer als in den beiden Vormonaten und auch geringer als in den Februar-Monaten der beiden Vorjahre; dabei erreichte sie nicht die mittlere Sterblichkeit aller gleichartigen deutschen Orte. Nach der Höhe der Sterbefälle (auf 1000 Einwohner und auf das Jahr berechnet) ergibt sich nachstehende Reihenfolge der sächsischen Orte: Glauchau 26,3, Meerane 24,2, Pirna 22,9, Freiberg 21,6, Weifsen 21,3, Zwickau 19,3, Aue 19,0, Annaberg 17,2, Döbeln 17,2, Plauen i. V. 16,9, Bautzen 16,0, Chemnitz 15,8, Crimmitschau 14,8, Dresden 14,8, Stöckeritz 14,5, Leipzig 14,4, Wurzen 14,0, Reichenbach im Vogtland 13,2, Zittau 12,5, Mittweida 11,3, Weidau 10,0. Die Abnahme der Sterbefälle seit dem Vormonat war unter den Kindern im ersten Lebensjahre geringer als unter den höheren Lebensaltern; die günstigeren Verhältnisse gegenüber dem vorjährigen Februar haben sich auch hauptsächlich unter letzteren geltend gemacht. Die Säuglingssterblichkeit war im Vergleich zur Zahl der Lebendgeborenen am größten in Pirna, Meerane, Crimmitschau, Glauchau, Annaberg, Aue, Weifsen, Plauen i. V., Freiberg, Chemnitz, Döbeln, dem sächsischen Durchschnitt am nächsten kam sie in Bautzen, Mittweida, Dresden, Stöckeritz, Zittau, Leipzig, Reichenbach i. V. — Unter den Todesursachen haben die vom November bis Anfang Februar vorherrschenden Krankheiten der Atmungsorgane erheblich abgenommen, so daß die Tuberkulosefälle bei geringer Zunahme am häufigsten wurden. Keine erheblichen Veränderungen zeigten dagegen die Krankheiten der Verdauungsorgane (Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall). Von den Infektionskrankheiten war, wie schon in den 6 Vormonaten, so auch im Februar wieder die Diphtherie am meisten vertreten, obwohl sie in den beiden letzten Monaten abnahm; darauf folgten die ebenfalls seltener gewordenen Keuchhusten- und Scharlachfälle. Nur geringe Veränderungen ergaben Bakterien, Unterleibs- und Kindbettfieber. Der Unterleibs- und Kindbettfieber, in Dresden zwei und in Leipzig ein Opfer, das Kindbettfieber in Leipzig fünf, in Dresden drei und in Weifsen, Stöckeritz, Zittau und Zwickau je ein Opfer gefordert. — Die Zahl der durch Gewalt verursachten Todesfälle ist seit dem Januar 1907 niemals so gering gewesen wie in diesem Februar.

— Die deutschen Innungs-Krankentassen, denen gegenwärtig noch ein Zusammenschluß fehlt, während die Ortskrankentassen sich schon seit längerer Zeit mit Erfolg zu freien Vereinigungen verbunden haben, stehen gegenwärtig im Begriff, sich mit Unterstützung der Handwerks- und Gewerbetammern eine das ganze Deutsche Reich umfassende Organisation zu schaffen. Als Zweck des neuen großen Verbandes wird die Wahrung und Förderung der gemeinsamen Interessen der deutschen Innungs-Krankentassen auf dem ihnen vom Gesetze zugewiesenen Gebiete genannt. Im besonderen wird der Verband bei den Behörden usw. für die weitere Entwicklung der Rechte der Innungs-Krankentassen vorzulegen, auf eine befriedigende Gestaltung der Beziehungen der Krankentassen zu den Ärzten, Apothekern und Anstalten hinzuwirken, die einheitliche Regelung der in Betracht kommenden Bestimmungen fördern und die Gründung neuer Krankentassen durch die Innungen anregen und unterstützen. Im Augenblicke wird der Statutenentwurf des geplanten Verbandes durch die Handwerker- und Gewerbetammern bei den Innungen vorbereitet.

— Neue Steigerung der Fleischpreise. In der „Arbeits-Korr.“ lesen wir: Die Fleischpreise haben im Monat März überwiegend wieder eine Besserung erfahren, nur Hammelfleisch ist etwas billiger geworden. Der Preis für Rindfleisch stellte sich im Durchschnitt von 50 Pfennigen pro Kilogramm im März auf 1,55 Mark im Februar. So gering diese Steigerung ist, so fällt sie deshalb doch ins Gewicht, da gerade die billigeren Sorten eine stärkere Preissteigerung erfahren haben als die besten Qualitäten. Rindfleisch vom Bauch kostete im März pro Kilogramm 1,33 Mark, während es im Februar erst 1,20 Mark gekostet hatte. Rindfleisch vom Bug stieg im Preise von 1,55 Mark im Februar auf 1,57 im März, sowohl absolut als erst recht relativ geringer als Bauhweinfleisch. Bei Schweinefleisch tritt die gegenläufige Bewegung noch schärfer hervor. Im Durchschnitt der nämlichen Orte ging der Preis für Schweinefleisch von 1,54 Mark pro Kilo im Februar auf 1,55 Mark im März hinauf. Während aber Schweinefleisch von der Keule — die hochwertigste Sorte — sogar eine Preisermäßigung aufweist und nur 1,70 Mark pro Kilogramm kostete gegen 1,71 Mark im Februar, ist der Preis für Fleisch vom Bug im Preise gestiegen; der Preis ging von 1,61 auf 1,62 Mark hinauf. Scharf in die Höhe gegangen ist der Preis für Schweinefleisch und Speck; ersterer kostete pro Kilogramm im März 2,60 Mark gegen 2,58 Mark im Februar, letzterer 1,80 gegen 1,77 Mark. Gleich geblieben ist der Preis für Kalbfleisch, der im Durchschnitt noch immer 1,72 Mark kostet; auch hier hat sich die geringere Qualität verteuert, während die höherwertige Sorte im Preise gesunken ist. Bei Hammelfleisch endlich ist im Durchschnitt eine kleine Ermäßigung eingetreten; der Preis ist von 1,65 Mark pro Kilogramm auf 1,63 zurückgegangen.

— Die Tätigkeit der obererzgebirgischen und vogtländischen Frauvereine im Jahre 1907/08. In dem am 30. Juni 1908 abgelaufenen Geschäftsjahre der Gesamtanzahl der obererzgebirgischen und vogtländischen Frauvereine zählte dieselbe 210 Vereine mit 27 701 Mitglieder bei einer Bevölkerungsziffer des einkreisartigen Gebietes von 731 970 Köpfen. Den Vereinen wurden aus den Fonds des beim Zentralauschuss vermittelten Vermögens der Gesamtanzahl 16 390 Mk. Beihilfen bewilligt. Von den Protektoren der Gesamtanzahl — im zweiten Halbjahre 1907 noch die hochselige Königin-Witwe Carola, seitdem Ihre Majestät. Hoheit Prinzessin Mathilde — erhielten bedürftige Frauvereine wiederum namhafte Unterstühtungen, auch wurde einzelnen Pflegenden der Frauvereine auf zahlreiche direkte Beihilfen von den Schutzherrinnen Diffe gewährt. Wie bereits seit Jahren, wurde auch diesmal dem Zentralauschuss von einer erden Wöhtlerin ein Betrag von 300 Mk. für arme Kranke überwiesen und im Sinne der Oberin verwendet. Von den Frauvereinen selbst wurde die Summe von 139 537 Mk. 07 Pf. aufgebracht, der eine Ausgabe an Unterstühtungen von 141 941 Mk. 53 Pf. gegenübersteht. Diese Summe ist nach den bisherigen Grundzügen der Frauvereinsanzahl mit 51,9 Prozent als Nahrungsmittel, 22,82 Proz. als Bekleidungsstücke, 10,72 Proz. als Beihilfe zu Mietzinsen, Heizung und dergleichen, 8,37 Proz. als bares Geld, 4,66 Proz. als Beihilfe zur Krankenpflege, 1,52 Proz. für Erziehung und Ausbildung zur Verwendung gelangt und zwar an: 1861 Ehepaare mit 4645 Kindern, 722 einzelstehende Männer mit 279 Kindern, 5327 einzelstehende Frauen mit 3938 Kindern, 524 einzelstehende Kinder, mithin an 18 882 Personen, was einen Prozentsatz von 2,58 der in die Gesamtanzahl einbezogenen Bevölkerung ergibt, wobei auf den Kopf der Unterstühtungen — 9771 Erwoachsene und 9081 Kinder — 7 Mk. 52 Pf. entfiel. Mit besonderer Befriedigung und Anerkennung wird der Umsicht der Bezirksleitungen

wie der hingebenden und opferwilligen Tätigkeit der Frauvereine gedacht, die im vergangenen Jahre bei den schlechter gewordenen Erwerbverhältnissen besonders segensreich gewirkt haben.

— Zum 50jährigen Bestehen der Militärkaserne. Die außerhalb des Belairbildes von Dresden am nordwestlichen Ende der Heide gelegene großartige Militärkaserne, deren Baubeginn in diesem Jahre auf das dritte Decennium ihres Bestehens zurückzuführen ist. Der Schöpfer dieser neuen Anlage war der sächsische Kriegsminister General Graf v. Fabrice. Nach dessen Angaben sind die Gebäude von der Militärbaudirektion unter Leitung des Professors Nicolai ausgeführt worden. Am 8. April 1879 hielten das Garderegiment und das Pionier-Bataillon unter seiner Führung ihren Einzug in die neugebaute Kaserne. Begonnen wurde mit dem Bau dieser in Bezug auf Einheitslichkeit des Baues im Deutschen Reich einzig dastehenden Kaserne in der sächsischen Hauptstadt im Frühjahr 1878. Für das Schützen-Regiment war bereits im Jahre 1870 eine neue Kaserne am Klaußplatz entstanden. Die Stadtgemeinde hatte hierzu mit Rücksicht auf die in Aussicht gestellte Erweiterung der Einquartierungslöcher 30 000 Taler Beitrag geleistet. Auf dem von der Radeberger Straße bis zum St. Pauli-Friedhofe sich hinziehenden Höhenzuge der Dresdner Heide wurden Neubauten für alle Militär-Anstalten der Art und Neuaufbauten errichtet. Eine Ausnahme bildeten nur die Gebäude für das Kriegsministerium, das Generalkommando und die Hauptwachen. Später trat zu den genannten Baualtsichten noch die im Jahre 1882 ihrer Bestimmung übergebene Jäger-Kaserne am Sachsenplatz, die zur Deckung der Königin-Albert-Brücke dient. Die Kosten für die gesamten Anlagen beliefen sich auf 20 Millionen Mark. Zwischen der Waldschlösschen-Bräuerei und dem Priesnitz-Grunde erstanden zwei Kasernen für die beiden Grenadier-Regimenter mit einer Hauptwache. Sie wurden schon am 19. März 1877 bezogen. In diesem Tage genehmigte König Albert auch, daß die Soldatenstadt fortan einen selbständigen Gutsbezirk bilden und seinen Namen tragen solle. Nördlich von den Grenadier-Kasernen folgte das Kadettenhaus und Hospital, zwischen der Priesnitz und der Bahn das Arsenal mit Magazinen, Verwaltungsgebäuden, der Munitionsfabrik usw. In der Nähe der Schützenkaserne steht diejenige für die Pioniere, während die Gebäudeanlagen für die berittlenen Truppen (Garderegiment, Feldartillerie, Train, Militär-Reitanstalt) sich auf dem Terrain jenseits der Bahn hinziehen. Im Laufe der Zeit hat eine Vermehrung der Garnison stattgefunden, und zwar 1897 um ein Infanterie-Regiment, 1900 um ein Artillerie-Regiment. Außer den hierfür nötigen Bauten sind noch das Musiklokal für den am 25. März 1891 verstorbenen Kriegsminister und Schöpfer der Anlage v. Fabrice und die prächtige Garnisonkirche zu erwähnen. Die Kasernenbauten sind im Renaissance-Stil unter Anwendung einfacher Formen ausgeführt. Die Frontlänge jeder der beiden Grenadier-Kasernen beträgt 345 Meter. Den Haupteingang flankieren zwei kolossale, auf Granitsockeln ruhende Säulenfiguren. Der Entwurf für diese stammt von Professor A. Schilling; ausgeführt wurden sie aus im Kriege 1870/71 erarbeiteten bronzenen Gießermodellen bei Bierling. Die im Volksmunde „Kasernopolis“ genannten Anlagen bedecken insgesamt eine Fläche von über 1 1/2 Mill. Quadratmetern und werden durch eine gegen 3 Kilometer lange und 30 Meter breite „Deerstraße“ verbunden. Diese überschreitet den Priesnitzgraben auf einem 20 Meter hohen Viadukt, der „Carola-Brücke“. An der Neustadt wurde mit der Herstellung der Militär-Etabliementen „Albertstadt“ umfangreiches Baugelände frei, dessen Wert auf 11 1/2 Millionen Mark veranschlagt wurde. Die Verwertung ist bisher jedoch nur zum Teil erfolgt.

— Feiertagswanderungen in der sächsischen Schweiz. Die sächsische Schweiz, die vor wenigen Wochen noch im schönsten Winterkleide prangte, zeigt jetzt nur noch ganz vereinzelt Spuren des langen Winters. Da auch die Wege zum größten Teil völlig trocken sind und die jegliche Witterung voraussichtlich noch anhält, so ist eine Feiertagswanderung in unsere heimische Bergwelt außerordentlich lohnend. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß unsere sächsische Schweiz mit ihren Natursehenswürdigkeiten jedem deutschen Mittelgebirge an die Seite stellen kann, ja, wenn man die Fälle des Naturgenusses auf den einzelnen Wanderungen ins Auge faßt, so dürfte sie von keinem anderen Mittelgebirge erreicht werden, und doch kennen viele Sachen außer-sächsische Mittelgebirge oft besser als die Berge ihrer Heimat, wenigstens gibt es gar manchen, der von der sächsischen Schweiz nicht viel mehr kennt, als die bekannten und immer höchst lohnenden Partien Wehlen-Bautzen-Schwendener-Naumburg oder Schwedenlöcher-Amelsbühl-Hohlfelsen-Brand-Schandau und Schandau-Ruhstall-Winterberg-Freibitz-Hornstein. Es lassen sich aber noch unzählige von abwechslungsreichen Wanderungen ausführen, die dem Touristen hohe Naturgenüsse vermitteln. Namentlich der auf der linken Seite der Elbe gelegene Teil der sächsischen Schweiz verdient entschieden noch mehr Beachtung, wenn auch dort die wilden Felsenscenerien nicht in dem Maße zu finden sind, wie auf der anderen Seite. Zu recht lohnenden Tagespartien ist daher empfohlen der Besuch der Rauensteine und des Kleinen Bärensteins, die von Köhlsch oder Rathen bequem zu erreichen sind. Auch der vor einigen Jahren dem Touristenverkehr wieder erschlossene Königstein und der Pfaffenstein eignen sich für eine Feiertagspartie. Künftige Wanderer können damit vielleicht noch den Besuch des Göhrlich und des Kapfsteins verbinden; die letzten drei Tafelberge allein besucht man am besten von Königstein oder Krippen aus. Von letztgenanntem Orte oder von Schöna aus bietet sich Gelegenheit zur Besteigung zweier eigenartiger Felsenriesen, der Kaiserkrone und des Firkelsteins. Hieran kann man den Besuch des Firkelsteins anschließen, des höchsten Berges des sächsischen Elbsandsteingebirges, und durch den herrlichen Krippengrund nach Krippen zurückkehren. Auf allen vorgenannten Bergen mit Ausnahme des Göhrlich, der Kaiserkrone und des Firkelsteins befinden sich gute Wirtschaften.

— König Johann-Turm. Allen Oesterausflüglern, die sich den ausichtsreichen König Johann-Turm bei Dippoldiswalde als Wanderziel ausersehen haben, sei hierdurch mitgeteilt, daß dieser Turm bedauerlicherweise zurzeit geschlossen ist und es voraussichtlich auch auf längere Zeit bleiben wird.

— Sonntagsrausflüglern. Unter dieser Ueberschrift wird uns geschrieben: „Sonntag — Ruhetag — Feiertag! Ja, wer kennt den noch so recht? Auf dem Dorfe, in der kleinen Stadt, da und dort, die Stillen im Lande haben ihn noch. — Aber, sagt der Veler, ist denn nicht überall der Sonntagsruhe gesetzlich geregelt? Nur in bestimmten Stunden darf verkauft werden, nur eine gesetzlich vorgeschriebene Zeit ist dem Arbeitgeber gestattet, seine Angestellten am Sonntag zu beschäftigen, und daß man jetzt nur in so eingeschränkter Zeit Einkäufe machen darf, bringt dem Publikum schon viele Unbequemlichkeiten. Und der Ackerbau, das Weibhand, das die Städter essen, wann wird das gebacken? Tun wir einen Blick in die Verkaufsräume der Ackerbauvereine Sonntags nach der Kirche. Kopf an Kopf bis an die Tür stehen die Käufer: Mütter, Töchter, Dienstmädchen; ja sogar lebenswürdige Väter, die den Ackerbau etwas Gutes mitbringen wollen, sind darunter. Hinter dem Ladentisch, gelangweilt, die Stunde der eigenen Arbeit ungeduldig erwartend, die Bäckerfrauen; der Weiber im Arbeitsanzug, belügend, um immer neue Maße voll süßer Ware dem Gesellen abzunehmen. Die Bäckerfrauen aber legt dem Hausdiener Paket nach Paket in die bereitstehenden Körbe und schürt dem verbotenen Dreinschanden ein, die vorher bestellten Torten, Tabletts mit Teekuchen usw. auch nicht zu verwehren, denn es gilt, die besten Kunden zu befriedigen. Und die Käufer? Keiner denkt daran, daß während wir mit Wohlbehagen ein Ständchen längerer Schlaf und spendierten, die Bäckerleute, welche das ganze Jahr hindurch jede Nacht für uns arbeiten müssen, auch Sonntag nacht und morgen extra viel und schnell schaffen mußten, und das alles — damit wir auch am Sonntag ganz frische Konditor- und Bäckerwaren genießen können. —

Ergebnisse der Wettbewerbe, die nur in den allergrößten Ausmaßen...

Die geistige Aufführung der Passion in der Kreuzkirche zeigte wieder so recht, daß zum Zustandekommen großer künstlerischer Eindrücke vor allem ein künstlerisch heraus...

Sonntagsbesuch. Auf dem Wädlinger Friedhof in Wien ist Sonntag besetzt worden. In Vertretung des Kaisers...

Die berühmte polnische Tragödin Helena Modjeska, die vor kurzem schwer erkrankt war, ist gestern in Remppel gestorben.

Sport-Nachrichten.

Das Chess-Mating des Dresdener Tennisvereins dürfte wieder sehr angenehmen Sport bieten, da ein Sonderzug herbeiführt werden...

Neue Gedichtsammlungen.

Schein und Sein. Mit einem letzten Grinsen kommt Wilhelm Busch zu der Schar seiner Verse...

Das Blut.

Wie ein Kranke, den das Fieber heiß gemacht und aufgert, sich herüber und hinüber...

Das ist über das "Nörgeln" sagt, ist wohl jedem aus der Seele empvunden: Nörgeln ist das Allergeringste, Keiner ist davon erkrankt...

Erbauliche Weisheiten. Sehr schönst befand sich Mutter Klobn. Sie kann nicht gehen...

Das ist nicht ein Stanbal? "C. Sit und Rimmers", rief sie voller Graun, Was sitzt er doch vor Minchen...

Es wäre doch ewig schön gewesen, wenn diese Verse, der noch eine ganze Menge ähnlich wertvoller angelegt sind, der Nachwelt vorzuleihen wäre...

"Aus Traum und Tanz" nennt Rudolf Preßler, der liebe Poet, seine jüngste Gedichtsammlung, die, wie alle Kritik des Verfassers, bei J. G. Cotta in Stuttgart erschienen ist...

hatte, ist ihm nicht abhanden gekommen, aber er grüßte tiefer, das Leben war ihm doch nicht immer ein lachendes Tag...

Zuweilen fällt ein Wort mir ein, Das einst das Herz durchbebt, Da fühl ich's schauernd: das war mein, Als ich es heiß erliebte...

Was ihm früher manchmal Spiel und Ländelei war, ist nun Ernst geworden. Jeder, der den Wertgegang Preßlers mit freudiger Anteilnahme verfolgt hat, wird sich...

Ich lern auf langer Wanderschaft, Nach ersten Kämpfen und tolen Streichen; Das Glück ist eine Redensart Für das, was andre erreichen.

Was wäre der steile Weg bergan In Schweigen, Schweiß und Mühe, Wenn nicht ein Häseln dann und wann Uns nidet: Sieh, ich blühe!

Will einer von "Regen der Schönheit" fallen, Gleich sollen die Bürger von Sch... mir ein; Die singen gar emsig in Hausenallen Des lieben Herrgotts Sonnenschein.

Vern achte deine Wünsche hienern, Und wahr die Adel in der Hand, In seiner Jugend Freudenfeuern Ist manches Leben schon verbrannt. Die zahlreiche Gemeinde, die Preßler hat, wird den neuen Band nicht in der Reihe seiner Werke missen wollen.

Dresden, 8. April. Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle...

Für unsere Hausfrauen. Was speisen mit morgen? Für höhere Ansprüche: Chefspeiseshuppe, Riechtheil mit Kaviar...

Räucherwaren. Ein Bierliebhaber Sadne, geliebter Parmesan, 1 Käseflöckchen Sardellenfleisch, etwas Zitronensaft...

Cigarettes JOB. Witzig, Scherzhaft, für geheime Kränk., v. 9-5, 7-8 Uhr.

AUTOMOBILWERK BERLIN-NONNENDAMM

SIEMENS-SCHUCKERT

„Protos“-

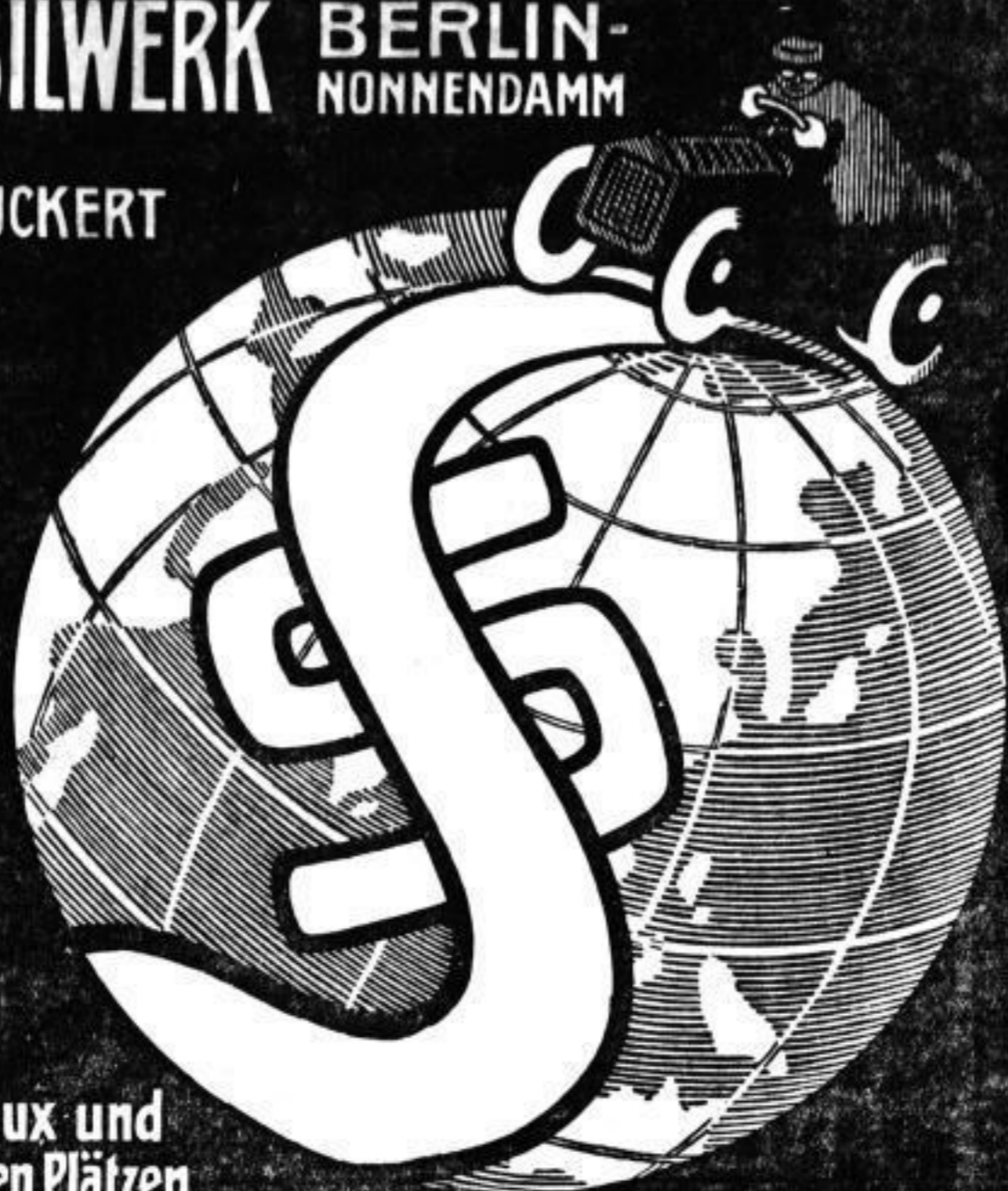
Benzinwagen:
 27/20 PS. Sechscylinder,
 18/15 PS. Viercylinder,
 9/11 PS. Viercylinder.
 Leistungsfähig. — Dauerhaft.
 Bester bei der Wettfahrt
 New-York—Paris.

Elektromobile:

— Moderne Fahrzeuge. —
 Elegante Stadtwagen,
 Droschken, Lieferungs- u.
 Lastwagen, Feuerwehr- u.
 Krankenwagen, Omnibusse.

Motorboote.

**Technische Bureaux und
 Vertretungen a. allen Plätzen.**



Krankenfahrräder,

neu u. gebraucht,
 in allen Größen
 auch leibweise
 in der Fabrik
**Freiberger
 Platz 19.**

Vitragehängen
 Portierenhängen
 Gardinenhängen
 Briefkasten
 Türkötten
 Türschilder.
**F. Bernh. Lange
 Amalienstr.**

Blütenhonig.

Versende gar. naturr. hellen
Tafelhonig, kalt ausgez.,
 hochf. Qualität, die 10 Pfd.-Dose
 zu 8 M., die 5 Pfd.-Dose zu 5 M.,
 nicht kalt ausgezogenen, die
 10 Pfd.-Dose zu 7.50 M. u. 5 Pfd.-
 Dose zu 4.50 M. ff. Scheibenhonig,
 10 Pfd.-Dose zu M. 13.70, die
 5 Pfd.-Dose zu M. 6.70. Garantie
 Zurücknahme.

Setje, Imkereibesitz.
 Edewecht, Oldenburg.



**Solide
 Schulranzen,**
 Knaben-Ranzen, Mädchen-
 Schultaschen u. Bücherträger

**Reisetaschen
 in jeder Preislage,
 Koffer**



In Rohrplatten u. Holz zu
fabrikpreisen.
 Solbe Ausführung
**Koffer- und Taschen-Fabrik
 Richard Hänel,
 Dresden-Altst.,
 Pillnitzer Straße Nr. 5. n**

Nicht heiraten

ohne Auskunft durch
Detectiv-Bur. Germania,
 Rönnerstr. 23. Tel. 10456.

Heirats-Gesuch.

Beimöglicher sol. Geschäftsm.,
 28 J., von gut. Char., wo sich zu
 verheiraten. Damen mit 3-5000
 Mark Verm. bis 28 J. alt, wobl.
 Off. mögl. mit Bild u. näheren
 Angaben u. **A. K. 100** postl.
Lommatzsch einsehen.

Pianino, franz. Aufb.,
 wie neu erhalt.,
 bill. zu verlauf.
G. Ulrich, Klavierstr. 1, 1.

Gärtner, angenehme Erschein.,

23 J., evang., sucht die Bes.
 sauntlichkeit einer Dame im ent-
 sprechenden Alter zwecks
Heirat.

Derselbe soll das väterliche erbe
 und beste Geschäft (Taxwert M.
 90.000) in ein. groß. Garnisonorte
 Sachs. übernehmen. Fräul., wobl.
 über etwas Vermögen verfügt u.
 eine geistliche Zukunft wünscht,
 wird gebeten, genaue Angabe der
 Verhältn. nebst Bild u. **V. b. F. P.**
 bis 1. Mai haupthochzeit.
 Dresden einzulenden. Strengste
 Verschwiegenheit wird zugesichert.
 Eventuell annahmer. Briefverkehr.

Krankenfahrräder
 (auch leibweise)
Tharandter Straße 20.



Reisekoffer

in allen Größen u. verschiedenen
 Preislagen, solid u. äußerst preis-
 wert, sowie Reisetaschen, Auf-
 fätze, Plaidhüllen u. Riemen,
 Reise-Rezeffaires usw. bei
C. Heinze,
 nur Breitestrasse 21
 (Eckhaus, Eckladen),
 Breitestraße und An der Mauer.
 Lederwaren-Spezialität t.

Gutes, flottes, Gebrauchs-Pferd,

6jähriger Hays, 1.72 auf allen
 Stellen fleißig und sicher, unter
 zweien die Wahl soll abgegeben
 werden durch
**Rektor Kretschmar,
 Peisina, Weißstraße Nr. 16.**

2 Pferde,

ältere, wobl. überhäblig, billig zu
 verkaufen Jagdweg 7, b. Hunger.

**Galvanisation,
 Faradisation,**
 beste Einrichtung Dresden,
**Electr. Vadeanstalt,
 Dr. Klotzstraße 2.**

F. E. Krüger

Sonnabend
 den 10. April 1909

letzter
 Reklametag.

Bon!

Beim Einkauf v. 1 Bfd.
**Schlagsahne-
 Margarine, Pfirsich**
 erhält Käufer dieses
**1 Pfund feine
 Ostereier**
 gratis
 als Beigabe!

Gebrauchtes Kaps-Pianino,

vorzüglich im Ton, billig zu
 verkaufen
**Waisenhausstr. 14, I.,
 Eingang rechts.**

Mechanische Schlaf-Möbel,

Bettsofas,
 verschiedene Ausführungen,
 neueste Systeme.



große Auswahl, billige Preise
 (Bezeichnungen gratis)
 empfiehlt

Rich. Maune.

Verkauf direkt in Fabrik:
Dresden-Löbtau,
 Tharandter Straße 29, Straßen-
 bahn: Rote Linde Nr. 22, Post-
 platz: Plauen-Deuben, Haltestelle
 Sobenkolonnenstraße.

Marquisen glatt & gestreift.

Paul Binnwald
 Dresden-N. 4063.

solche großer Lager von
Marquisen-Stoffen
 Kattederstoffe,
 Edel Theresienstoffe.



Nickel-Edelzinn- Services für kalte u. hei- ße Getränke - Gabeln - Messer - Gabeln - Besteck - **Gehr. Schlier Grunersstr. 16**

Ein in gut. Zustande befindl.
**Dampf-
 Dreschsatz**

(Klinger) ist wegen Einführung
 elektr. Betriebes preiswert gegen
 Kasse zu verkaufen.
 bei
**Sammergut Gorbis
 C. Hermann.**

Seite 7 „Fresener Nachrichten“ Seite 7
 Sonnabend, 10. April 1909 — Nr. 100

Gewerbehaus.

Am 1. und 2. Osterfeiertag

je 2 grosse Fest-Konzerte,

ausgeführt von der Kapelle des 12. Inf.-Reg. Nr. 177, unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdirektors Köpenack.

Anfang 4 Uhr und 7 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Unwiderruflich letzte Vorstellung: 15. April.

CIRCUS

Sarrasani,

Dresden — an der Gerokstrasse. — Tel. 863.

Ostersonntag, **11. April,**
Ostermontag, **12. April,**
Osterdientag, **13. April,**
und Mittwoch, **14. April,**
je
Gala-Vorstellungen

mit durchaus gleich reichhaltigem Programm, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

In den

Nachmittags-Vorstellungen

Ostersonntag, Ostermontag,
Osterdientag und Mittwoch

zahlen Kinder unter 14 Jahren auf allen Plätzen und Militär bis zum Feldwebel (ausgenommen die Herren Einjährigen) auf Sitzplätzen

halbe Preise.

In sämtlichen Nachmittags- und Abendvorstellungen am Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch Fortsetzung der internationalen

Ringkampf-Konkurrenz

um den Grossen Preis von Dresden

Mk. 3000,— in bar.

Ostersonntag nachmittag ringen:

1. Alfred Miesbach, Sachsen, gegen L. Köhler, Rheinpfalz.
2. Carl Grunewald, Westfalen, gegen E. Larsen, Dänemark.

3. Entscheidungskampf

zwischen H. Winzer, Hamburg, und W. Stalling, Bremen.

Ostersonntag abend ringen:

1. Tom Jackson, Australien, gegen J. Verhagen, Belgien.
2. Peyrouse, Spanien, gegen W. Stalling, Bremen.
3. H. Reckling, Hannover, geg. E. Deriaz, Schweiz.

1. Entscheidungskampf

zwischen C. Grunewald, Westfalen, und Carlos, Portugal.

Ostermontag nachmittag ringen:

1. H. Winzer, Hamburg, gegen Orlando, Serbien.
2. H. Reckling, Hannover, gegen J. van Leyden, Holland.
3. W. Mark, Westfalen, gegen C. Grunewald, Westfalen.

Ostermontag abend ringen:

1. Orlando, Serbien, gegen Carlos, Portugal.
2. W. Stalling, Bremen, gegen H. Reckling, Hannover.

3. Entscheidungskampf

Tom Jackson, dem australisch. Riesen, und Alfred Miesbach, Meisterschaftsringer von Sachsen.

Restaurant und Café Pollender

zum

Johannstädter Casino,

Striesener Strasse 9,

wird am 11. April 1909 eröffnet.

A. G. Pollender.

Rüdesheimer

Dresden-A.,

Ringsstr. 66,

am Rübisch Platz,

gegen Hotel Imperial.

Tel. 10102.

Hast Du Verger, komm zu mir, hast Du Durst, ich vertreibe ihn Dir, Ich treibe ein gut Glas Wein und ledig wirst Du aller Wein, Drum lenke Deine Schritte hin, zu

Mizzi Bernert, der Wienerin.

Königliches Belvedere

bringt seine schönen Restaurationsräume in empfehlende Erinnerung.

An den Festtagen kleine Dinners mit Tafelmusik.

Rennen zu Dresden

Oster-Montag d. 12. April nachmittags 2 1/2 Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz:

Einfahrt:		Rückfahrt:	
ab Tr.-Stutt.	1,51, — nachm.	ab Reich	5,30, 5,35 nachm.
„ Tr.-Met.-Str.	1,56, —	in Tr.-Quandtstr.	5,30, 5,47
„ Tr.-Zoostr.	1,45, 1,48, 2,04, 2,11	„ Tr.-Reichstr.	— 5,57

Preise der Zuschauerplätze:

Num. Logenpl.	Im Vor- und nachm.		II. Bl. infl. Trib.	Im Vor- und nachm.	
	„	„		„	„
„	5,50	5,—	do. (Dament.)	1,—	1,25
„	4,50	5,—	„	—	—
I. Bl. (Sattelpl.)	—	—	III. Bl. infl. Trib. (Rinderpl.)	—	50
„	4,—	4,50	„	—	—
„	2,50	3,—	do. (Dament.)	—	50
do. (Rinderpl.)	—	1,50	do. „	—	50

Bettaufträge für den öffentlichen Totalfaktor zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Brager Straße 6, 1., vormittags von 11—1 Uhr angenommen.

Alles Nähere siehe Rennprogramm!

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Pa. Holländer Austern **Doigt's** Pa. Engl. Natives.

Wein-Restaurant

„TRAUBE“

2 Weisse Gasse 2

Feinste franz. Küche

Sämtl. Delikatessen d. Saison

Sehenswerteste Weinstuben der Residenz

— in letzter Zeit bedeutend vergrössert —

Fremden u. Einheimischen als angenehmster Aufenthalt bestens empfohlen.

Diners v. M. 2,25 an, im Abonnement M. 2,00,

Soupers v. M. 3,00 an u. aufw. Weine erster Firmen.

Reichhaltige Abendkarte. — Hamb. Büfett.

Johannes-Hof,

Johannesstrasse, Ecke Joh. Georgen-Allee.

Ausschank Löwenbräu Märzen.

Küche prima prima. ff. preiswerte Diners.

Alwin Liebscher.

Zibon-Verband nach allen Stadtteilen.

Bad Kissingen Hotel Metropole

Penstion.

Kamillenhaus 1. Rang. Moderner Komfort. Herrliche freie Lage

Billenbüttel, am Kurpark u. den Bädern. Garten. 120 Zimmer u.

Salons von 3 W. an. Prosp. grat. u. fr. Albin Lude, Besitzer.

Waldsanatorium Bad Gräna i. Sa.

Im Erzgebirge. 400 m u. M. 12 km von Chemnitz.

Für Erholungsbedürftige: Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Stoffwechsel- und Frauenleiden. Kur und Pension 7—10 Mark pro Tag.

Illustr. Prospekt frei! Dr. Dahms, dir. Arzt.

WESTERLAND AUF SYLT

DIE KÖNIGIN DER NORDSEE

Familienbad, Damenbad, Herrenbad, Luft- u. Sonnenbad. Neues Warmbadehaus mit grossem Inhalatorium. 1908: über 25000 Besucher.

Stärkster Wellenschlag, herrlicher sauneweicher Sand, Grossartige Dünenlandschaften. — Prospekt kostenfrei durch die Badredaktion und die Geschäftsstellen der Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse und Daube & Co.

Augustusbad, Bez. Dresden.

Eisen-Moorbad,

Sol-, Kiefernadel-, Kohlensäurebäder, Duschen, Massagen etc.

In reizendem Tale, geschützt vor rauhen Winden, inmitten alter, herrlicher Waldungen gelegen.

Geeignet für allgemeine Schwächezustände, Blutarmut, Skrofule, Bleichsucht, Herzleiden, Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden und verschiedene Frauenkrankheiten usw.

Für Privatgäste äußerst günstige Wohnungsverhältnisse; mäßige Pensionenpreise.

Auskunft und illustrierten Prospekt frei durch die Augustusbad bei Radeberg. Badeverwaltung.

Goldner Anker, Laubogast.

Sonntag den 1. Osterfeiertag Grosse Theateraufführung

vom dram. Verein „Deutsche Bühne“, Dresden (welcher beim Konkurrenzspiel am 19. Febr. im „Reglerheim“ den 1. Preis erhielt).

Zur Aufführung kommt: „Sturm“, Schauspiel in 4 Aufzügen von Jakobson. — Einlaß 6 Uhr. Eintritt 30 Pf. Anfang 7 Uhr.

Neu! Am 2. Osterfeiertag von 4 Uhr an Gr. öffentliche

Eröffnungs-Ballmusik, ausgeführt von der beliebtesten

knollischen Musikkapelle aus Niederbilitz.

Kaviar

vom Frühjahrsfange!

Hoflieferant

Schischin,

Seestrasse 10.

Billigste Bezugsquelle für

Spielkarten

Gastwirte u. Vereine Vorzugpreise. — Skatblock-Tourmentabellen.

Klosettpapiere, Saaleintritts- und Garderobe-Marken = Speisekarten, Papierservietten, Diplome aller Gelegenheiten.

M. & R. Zocher Dresden-L, Innenstr. 9

ECKE Am See.

Kohlen — Briketts.

Nachstehend beehren wir uns, unsere ab 1. April d. J. gültigen Preise bekanntzugeben:

Braunkohlen (Mittel I oder II).

la Gabrielsehe bei Mariaschein 0,80

la Schwoyer Bockbraunkohle 1,—

la Hiltner 1,05

la Döfger oder Brücher Bockbraunkohle 1,40

Oelsulzter Steinkohlen.

la gew. Würfel 1,90

la gew. Röhrl I (kleine Würfel) 1,80

la gew. Röhrl II (kleine Würfel) 1,60

pro Hektoliter frei vor's Haus od. 6 Pf. mehr frei Keller od. 1. Etg.

Briketts.

la Briketbriketts 1,15

la Rußbriketts 1,20

pro Hektoliter frei Keller oder 1. Etage.

Salon-Briketts.

la Oberlausitzer „Olba“ 6" 7,50

la Oberlausitzer „Olba“ 7" 9,—

la Neuweltmüher „Seureka“ 6" 7,75

la Niederlausitzer 7" 9,—

la Niederlausitzer „Ida“ oder „Jene“ 7" 8,50

pro 1000 Stück frei Keller.

Bei Abnahme v. 3000 Stk. u. mehr 50 Pf. Ermäßig. pro 1000 Stk.

Alle anderen Sorten billigst.

Grossbezüge nach Vereinbarung.

Deutsch-Böhmische Kohlenhandels-Gesellschaft m. b. H.

Dresden-A.,

Rontor: Brager Str. 20, 1. Lager: Johannstädter Ufer.

Telephonruf:

Nr. 209 u. 19121 für Vorkaufverehr. Nr. 6820 für Ferngespräche.

Eigene Verarbeitbeteiligungen.

Tambour-Kaffee

DRESDEN-A. MARIENSTR. 16.

TEL. 5083



Wird täglich frisch vor den Augen des Publikums geröstet!

feinstes Aroma

Grösste Ergiebigkeit

Freier Versand nach allen Stadtteilen.

Beizant. Med. Armin Sendorf in Dresden. (Sprache: 1/2—6 Uhr.)
Berliner u. Drucker: Völsch & Reichardt, Dresden, Marienstr. 35.
Eine Gewähr für das Ercheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 8 Seiten

Er mußte nicht von Weibchen vertrieben, ließ
 hätte er nicht so schnell aufhören können.
 „Denn, wollen Sie mich zum besten haben?“, fragte
 er, „wollen Sie sich über mich lustig machen?“, über!
 „Ja, ich will mich freuen, aber Tadelnangst gibt
 Kummer, keine Lust zum Vergnügen, ist mir zum
 Schick noch die Ursache ein.“
 „Aber was wollen Sie von mir?“ rief ich, „ich
 habe doch für einen ganz andern hier, ich rufe
 ja nicht für mich, sondern für meinen Schwager-
 bruder, der persönlich durch mich zu Ihnen spricht,
 ich bin ja nur Ihre Dienerin — wie Sie wünschen,
 sein Sie!“
 „So?“ rief er aus, „sein Mann hat Sie?
 Na, die Sache trifft sich ja gut, wissen Sie, Herr
 Schwagerbruder wollte ich schon lange aus auf
 dem Mann gehen und da Sie sich selber dazu be-
 reiten — ja!“
 Und da hatte ich eine mit der verführten Frau
 auf der Speisekarte, daß meine Herrlichen ge-
 wöhnliche Söhne, herrliche edle und würdige
 Söhne, ein Schwagerbruder in meinem Charakter
 annehmen. Der nächste Herrschaft lag ich bringen
 und mein herrlicher Weibchen lag neben mir.
 „Jetzt habe ich aber genug, ich möchte lieblich aber ich
 gehe nur ein Mädchen aus einer Familie, in der
 es durch mindestens hundert Jahre keine Diner
 gegeben hat.“

Hilfsverhanden.



Kommisarius: „Es dürfte Ihnen wohl nicht entgangen sein, Herr Kommissarius, wie hoch ich
 die sozialen Tugenden schätze!“
 Kommissarius: „Da wir doch schon zu H. Herr Mann?“

Erfannt.
 1. Student: „Heute habe ich das erste Mal
 den Ring meiner geliebten Cante getragen.“
 2. Student: „Nach dem Festbrot?“
Auf der Sekundärbahn.
 Passagier der im Coupé sitzt, als
 der Zug hält: „Schade, daß ich aussteigen muß
 und dieses Spiel nicht mehr machen kann!“
 Schaffner: „Können Sie mal eben...“
 mit Ihnen... da halten wir ja lange!“

Der dicke Kopf.
 Madame (zum Kindermädchen, welches das Baby aus dem Wagen holen ließ): „Gott
 genug hat sich der arme Junge bei dem Fall einen Schaden zugezogen.“
 Kindermädchen (ängstlich): „Aber Madame, was soll er sich auf dem weiten Rücken denn
 für einen Schaden getan haben... bei diesen Kopf hat er doch schon vorher gehabt.“



„Wie unerschrocken der junge Mann dem Mädchen nachgeht! Bei uns hätte das mal einer
 machen, wir würden ihn schon bestrafen!“

Mittel zum Zweck.
 Besucher: „Du sagst über Geborgenheit; da-
 bei bringst Du eine flüchtige Wem nach der andern
 auf den Tisch.“
 Student: „Na eben, will morgen die letzten
 Gläser verkaufen.“

Hilfsverständnis.
 Herr H. (für eine Dankbestätigung bedingt):
 „Die Wohnung gefällt mir immer ganz gut, nur
 möchte ich, meine Frau wird sich an die schiefen
 Wände halten.“
 Dankbestätiger: „Ja, die denn so lange?“

Im Biergarten.
 A.: „Das Bier schmeckt doch noch mal so gut,
 wenn etwas Konzentrat gemacht wird!“
 B.: „Da haben Sie recht, aber diese Maß ist
 ja kümmerlich... man muß ja langsam!“

Ein gutes Geschäft.
 Herrmann (zu seinem eigenen Buch-
 junger zum Buchhalter): „Ich bin der glücklichste
 Mensch der Welt, Herr Herr; tragen Sie mal
 ein Kaffeehaus ein: fünfzehntausend Mark Gewinn
 langjährig!“

Die Athletin.
 Freundin (zum Dienstmädchen, dessen Heiratman Schwager-
 geißel ist): „Was hast Du denn nun gemacht, als Dein Bräutigam
 in der Küche war und die Heiratung plötzlich kam?“
 „Ich habe ihn einfach in einen ganz feinen Anzug verpackt.“

Kindermund.
 Gretel (zur Cante, die jedes Jahr 4 Wochen zu Besuch
 kommt): „Halt Dich nur recht fest an Papa an, wenn der heute
 abend ins Kasperl geht!“
 Cante: „Aber warum denn, Kind?“
 Gretel: „Papa sagte er heute früh, Du solltest ihm ge-
 schenkt werden.“

Schulhumor.
 Lehrer: „Habt Mäthen, Sie in der Mehrzahl von a auf I
 umlauten!“
 Schüler: „Der Oberam, die Gräbden.“

Im Bierwirtschaftshaus.
 „Was ist denn mit dem Herrn los, der da oben zum Biergarten
 gefahren ist?“
 Neben: „Ach, der Stadtrath will mich küssen, als ich in
 der Küche war“ beim Nachtrinken war, da hab' ich ihm a
 Watsch'n gegeben und jetzt ist ihm 's ganze Ohr zerplatzt!“

Theorie und Praxis.



„Mir macht graut bei Weg an Euer Land, vorher ist
 ein Herrmann von ganz anderen... Ich habe aber, daß das ja gerade
 die Katholik ist!“
 „Eben recht, Herr Herrmann... aber wissen Sie, wie haben
 jetzt ja ein solches Bewusstsein, daß es mit der Katholik man
 nicht können!“



„Besuch! Die fahren aber schicklich nahe an die Wäldchen ran!“
 „Michel: „Ja, das wird wohl unser Eisenbahnverkehr in ungenügend sein,
 denn (mal nachhaken, ob's doch wirklich so schlecht ist, daß es von engbrüch-
 tigen müßte, wie die Dampfer a'gibt hat.“

Vertraut.
 Die Transportreure: „Wir können ein Hotel abholen!“
 Professor der Rechtslehre in „Schlesien“: „Gut ist das, es habe in
 Döberitz, meine Herren?“
 Die Transportreure: „Wir sind doch richtig hier bei Döberitz Hotel?“
 Professor: „Aber, die werden ja müde!“

Glück im Unglück.
 A.: „Wo haben Sie Ihre Frau eigentlich kennen gelernt?“
 B.: „Wohin Sie, das war bei Gelegenheit eines kleinen Eisenbahnunglücks
 da sind wir halt so zusammengekommen worden!“

Zeitanfüllung.
 Frau (zu ihrer Stelle nach der Uhr schauend): „Sind schon von zwölf Uhr...
 will ich nun noch ein wenig Knäpplchen ansetzen, aber ich bin von dem Schützen aus
 untertan!“

Verbitt.
 A. (mit einem Bekannten dessen Stammbaum betrachtet): „Der Wai und die
 Kellner sind ja so feierlich hübsch... Du wärest wohl noch nicht lange hier?“

Beim Döberitzer.
 Bauer: „Du mußt mich ja doch Malzen beim Malzen schon zugucken haben,
 Döber: „Eben ist der Döber... haben Sie nicht recht gesagt, ob bei uns Döberitz ge-
 wohnt war?“